

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 58 (1987)
Heft: 11

Rubrik: Aus der VSA-Region Zentralschweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die SAHB-Beratung

Eine gefragte Dienstleistung für Körperbehinderte

Die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft Hilfsmittelberatung für Behinderte und Betagte (SAHB) kann sich nicht über Mangel an Arbeit beklagen. 1055 Abklärungen für Körperbehinderte und 3434 Besucher in der ständigen Schweizerischen Hilfsmittel-Ausstellung Exma in Oensingen sind das Resultat einer engagierten Arbeit im Jahre 1986. Dazu kommen unzählige Telefonanrufe und kurze Besprechungen.

Die SAHB zeigt in ihrem Jahresbericht für das Jahr 1986 eindrücklich, wie sehr ihre Dienstleistungen geschätzt werden. Zeugnisse von Direktbetroffenen unterstreichen die Tatsache, dass die SAHB nicht mehr wegzudenken ist.

Die SAHB konnte ihr Netz von regionalen Beratungsstellen um eine weitere Stelle ausbauen, und zwar in Bellinzona. Damit wird die geamtschweizerische Bedeutung der Arbeitsgemeinschaft unterstrichen. Der Jahresbericht gibt in geraffter Form einen eindrücklichen Ueberblick über die Dienstleistungen der SAHB, die grundsätzlich allen Körperbehinderten bei Hilfsmittelfragen absolut kostenlos und unabhängig zur Verfügung stehen.

Interessenten erhalten den Jahresbericht bei:
SAHB, Hofstrasse 105, 8620 Wetzikon.

(Pressetext)

Wechsel im Präsidium des SV-Service

Nach 33 Jahren Zugehörigkeit zum SV-Service Schweizer Verband Volksdienst, davon 23 Jahre als Mitglied der Geschäftsleitung und 10 Jahre als Präsidentin des Vorstandes, ist am 6. Oktober 1987 Frau Dr. iur. Dr. med. h.c. Margrit Bohren-Hoerni zurückgetreten. Im Vordergrund ihres beruflichen Engagements stand immer der Dienst am Mitmenschen, zunächst in der Altershilfe, dann in Frauenberufsfragen und

schliesslich in der Gemeinschaftsverpflegung. Ihr Einsatz für die Gesunderhaltung breiter Bevölkerungsschichten wurde durch die Verleihung des Ehrendoktortitels der Medizinischen Fakultät der Universität Bern gewürdigt. Der Nachfolger von Dr. Margrit Bohren-Hoerni im Präsidium des SV-Service ist Ulrich Naef, dipl. Ing. ETH, Nauhausen am Rheinfall. Als Vizepräsidentin ammtet Vreni Spoerry-Toneatti.

**Bitte berücksichtigen Sie
beim Einkauf unsere Inserenten!**

Aus der VSA-Region Schaffhausen / Thurgau

Herbstwanderung mit Stadtbesichtigung

Der Vorstand des Regionalverbandes Schaffhausen/Thurgau lud die Mitglieder auf den 23. September 1987 zu einem Wandernachmittag ein.

Bei herrlichem Spätsommerwetter besammelte sich die Wandergruppe beim Bahnhof Bischofszell, um die ersten Instruktionen entgegenzunehmen. Gemütlich ging's auf schönen Wanderwegen zum Bischofsberg. Schon bald grüssten die Hauptwiler-Weiher und in der Ferne das markante Alpsteinmassiv. Entlang der im Naturschutzgebiet liegenden Weiher erreichten die Wanderer das Schloss Hauptwil, in dem seit Jahren ein Altersheim geführt wird. Im schattigen Park wurde kurz Rast gemacht und die verlorenen Karolinen wieder aufgetankt, ehe es

wieder ins Städtli zurückging. Hier wurden die VSA'ler von einem «Stadtführer» erwartet, welcher die vielen Sehenswürdigkeiten von Bischofszell erklärte. Der Oberthurauer Bezirkshauptwort erhielt im Sommer 1987 den Wakkerpreis zugesprochen, dies für die vorzügliche Erhaltung des Altstadtbildes. Viele Schätze, nicht nur in der Michaelskirche, gibt es in Bischofszell zu bewundern, und man fühlt sich im Städtli sofort recht wohl.

Zum Abschluss versammelten sich die Teilnehmer in einem Gasthof, wo weiter – wie auf der Wanderung – sehr eifrig diskutiert wurde. Viele Fachfragen wurden angeschnitten und Erfahrungen ausgetauscht, so dass auch das Berufliche nicht zu kurz kam.

Es zeigte sich einmal mehr, dass auch bei einem ungezwungenen Zusammensein – ohne Traktandenliste – sehr viel profitiert werden kann, so für's Gemüt, für die Kameradschaft und nicht zuletzt für den Beruf.

Aus der VSA-Region Zentralschweiz

Risch-Rotkreuz/ZG und Meierskappel/LU mussten über ein gemeinsames Alterszentrum an der Urne entscheiden. Mit der Gründung der «Stiftung Altersheim Risch/Rotkreuz» bekam im Jahre 1984 der Planungsauftrag aus dem Jahre 1976 ein konkretes Fundament. Bemerkenswert an diesem Vorhaben ist, dass das geplante Alterszentrum ein Gemeinschaftsprojekt über die Kantongrenzen hinaus werden sollte. Auf 5000 m² im Baurecht zur Verfügung stehendem Land sollte ein Heim für 44 Betagte erstellt werden. Kaum jemand dachte daran, dass das Volk vielleicht nicht zustimmen könnte. Und doch lehnten am National- und Ständerats-Wahlwochenende die Stimmbürger beider Gemeinden das Projekt ab, das die verantwortliche Kommission mit viel Elan ausgearbeitet und dargestellt hatte. Standortwahl, der Preis und auch das Projekt selber passten nicht allen Stimmbürgern. Der Grundsatzentscheid von 1976 bleibt jedoch bestehen. Die Notwendigkeit für ein Alterszentrum ist unbestritten, und so wird denn, nach einer verständlichen Pause, wieder neu geplant werden müssen.

In Luzern ist das Betagtenzentrum «Rosenberg» im Stadium des Endausbaus. Das Werk, für das 1985 ein Kredit von 25,9 Mio. Franken gesprochen wurde, umfasst ein Pflegeheim mit 84 Betten, ein Wohnheim mit 51 Plätzen, ein Tagesspital und den Stützpunkt für die offene Altershilfe.

Mit dem Spatenstich konnte der Baubeginn für das regionale Alters- und Pflegeheim in Bürglen/UR markiert werden. 44 Betten sind geplant, davon 20 Pflegebetten. Die Anlage- und Baukosten sind mit rund 8 Mio. Franken veranschlagt. Man hofft, dass die Eröffnung des neuen Heimes im Herbst 1989 erfolgen kann. Bald wird damit der Kanton Uri über mehr als 350 Altersheimplätze verfügen, das heisst rund 7 auf 100 Betagte, was ungefähr dem schweizerischen Mittel entspricht.

Auf den Alterswohnungen in Stansstad/NW steht das Aufrichtebäumchen. Die 30 Wohnungen, die zusammen mit der PTT und weiteren Geschäften in ein und demselben Gebäude untergebracht sind, werden im September 1988 bezugsbereit sein.

Nachdem der Aus- und Umbau des weit ausserhalb des Dorfes Dagmersellen/LU gelegenen Altersheimes «Fluematt» auf etwa 7,5 Mio. Franken zu stehen käme, beschloss der Gemeinderat Einstellung der Planungsarbeiten. Die Standortfrage wurde grundsätzlich neu überdacht, und es wurde klar, dass man die betagten und invaliden Mitmenschen nicht abschieben, sondern mittin im Dorf behalten möchte, um ihnen durch vermehrte Kontakte ein besseres Allgemeinbefinden zu ermöglichen. Die aufgrund dieser Überlegungen geführten Landverhandlungen führten dazu, dass im Zentrum der Gemeinde ein Grundstück zu günstigen Bedingungen erworben werden kann. Das neue Heimkonzept sieht nun folgendes vor: etwa 24 Plätze im Altersheim, 8–10 Leichtpflegeplätze, 12–14 Plätze in der Pflegeabteilung und dazu natürlich die entsprechenden Nebenräume. Da das Heim im Dorf eine Zentrumsfunktion übernehmen soll, sind auch eine Cafeteria, ein Mahlzei-

tendienst für Betagte, ein Mehrzweckraum für Altersturnen und andere Aktivitäten vorgesehen. Schliesslich denkt man auch an die Realisierung von Alterswohnungen, die aber von einer privaten Trägerschaft erstellt werden sollen.

Ohne Gegenstimme beschlossen die Delegierten des Gemeindeverbandes «Regionales Pflegeheim unteres Wiggertal» und des Gemeindeverbandes «Regionales Altersheim Reiden», dem Gesamtprojekt «Lusberg» zuzustimmen und das 25,7-Millionen-Werk zu bauen. Von diesem Betrag entfallen 10,9 Mio. Franken auf das Alters- und 14,8 Mio. Franken auf das Pflegeheim. Noch in diesem Herbst soll der Spatenstich erfolgen, und anfangs 1990 soll das Alters- und Pflegeheim unteres Wiggertal in **Reiden/LU** eröffnet werden. (Bettenzahl: 60 Pflegebetten, 48 Altersheimbetten und ein Personalgeschoss mit 19–25 Betten, die in eine weitere Pflegeabteilung umgewandelt werden können.)

Mit einem Tag der offenen Tür im Altersheim St. Martin in **Sursee/LU** wollte man den Stimmberechtigten Einblick in das Haus geben und gleichzeitig beweisen, dass ein Heimausbau dringend nötig sei. Das Heim ist zwanzig Jahre alt und benötigt Sanierungen und Verbesserungen, um einerseits den Betagten ihren Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen und Begegnungsmöglichkeiten zu fördern, andererseits aber auch die Arbeitsbedingungen für das Personal (das so rare) zu verbessern. Die Kosten für Umbau- und Anbau, über die im kommenden Frühjahr an der Urne entschieden wird, belaufen sich auf 4,2 Mio. Franken.

Der Gemeinderat von **Buochs/NW** legt den Stimmbürgern zwei Projekte für einen Altersheimneubau vor, die nach einer Planungszeit von einem Jahr zwei unterschiedliche Möglichkeiten aufzeigen. Einerseits prüfte man die Möglichkeit, das bestehende Bürgerheim mit einem künftigen Altersheimneubau in Verbindung zu bringen. Genaue Abklärungen sprachen aber nicht für dieses Vorgehen. So suchte man nach einer neuen Lösung, und es drängte sich dann ein grosszügigeres Projekt auf, das den Abbruch des Bürgerheims zur Folge haben wird. Der Buochser Gemeinderat will den Entscheid nicht selber fällen, sondern die Wahl den Stimmbürgern überlassen. Das obsiegende Projekt muss dann an einer Urnenabstimmung noch den Segen des Souveräns erhalten.

Die Statistik zeigt, dass am 1. Januar dieses Jahres **23 Prozent** der in **Luzern** lebenden 59 276 Einwohner über 65 Jahre alt sind. Im Vorjahr waren es noch 21,5 Prozent.

Das Pflegeheim «Waldruh» in **Willisau/LU** wird umgebaut und erweitert. In einer schllichten Feier wurde der Baubeginn offiziell festgehalten. Bauherr ist der Gemeindeverband «Regionales Pflegeheim Oberes Wiggertal», dem sich bis heute 13 Gemeinden angeschlossen haben. In 15 Jahren sollen zwei neue Trakte entstehen, und im Sommer 1990 wird auch der Altbau um- und ausgebaut sein, so dass die ganze Anlage schliesslich 75 Pflegebetten umfassen wird. Man rechnet mit Kosten von insgesamt ungefähr 18 Mio. Franken.

Der Kantonsrat des Kantons **Zug** überwies einmütig zwei Motiven, die den Regierungsrat beauftragen, sowohl an die unge-

deckten Kosten von *Spitex-Krankenpflege* als auch an die *Pflegekosten in Altersheimen* Beiträge auszurichten. Der Regierungsrat liess wissen, dass verschiedene Anstrengungen unternommen würden, um im Spitex-Bereich Fortschritte zu erzielen. So soll zum Beispiel im neuen Jahr in der Sanitätsdirektion eine Fachstelle für den Spitex-Bereich geschaffen werden. Im weiteren konnte der Sanitätsdirektor über die Zuschreibung des Kantonalverbandes Zugerischer Krankenkassen informieren, dass diese ihren Patienten an die von Spitex-Organisationen verrechneten Stundensätze von 12 Franken die Hälfte bezahlen würden. Noch nicht so weit haben sich allerdings die Krankenkassen in Sachen Vergütung von Pflegekosten in Altersheimen entschieden.

Nach dem Spatenstich im März und dem Baubeginn Ende Juni wurde nun auch der Grundstein für das Paraplegikerzentrum in **Nottwil/LU** gelegt. Zusammen mit den Nachbarprojekten des Roten Kreuzes und der Armee entstehen in Nottwil in den kommenden Jahren Bauwerke für rund 25 Mio. Franken. Falls keine Verzögerungen mehr eintreten, soll das Zentrum im August 1990 bezugsbereit sein und im September des gleichen Jahres eingeweiht werden.

Die *Schule für Krankenpflege in Sarnen/OW*, die seit 1903 besteht, hat ein sehr bedeutendes Ziel erreicht, das einen wichtigen Markstein in der Geschichte der Sarner Schwestern erreicht. Das Zentralkomitee des Schweizerischen Roten Kreuzes anerkennt das neue Ausbildungsprogramm in Gemeindekrankenpflege. Bisher konnte den Absolventinnen der Schule nach einer 2½-jährigen Ausbildung lediglich ein Fähigkeitsausweis in Krankenpflege mit einer Bestätigung über die Arbeit in den Gemeinden abgegeben werden. Dadurch blieb den Sarner Schwestern der Zugang zu allen Kader- und Zusatzausbildungen verwehrt. Mit der neuen, dreijährigen Ausbildung ist der Weg zu dieser Weiterausbildung nun frei.

Wenn im nächsten Frühling das Betagtenzentrum «Rosenberg» in **Luzern** eröffnet wird, werden die rund 60 pflegebedürftigen Pensionäre des Pflegeheims St. Karli dorthin umziehen. Der Bürgerrat von Luzern will dann das Pflegeheim St. Karli schliessen, weil es sich um ein Provisorium handelt und die Räumlichkeiten nur noch bis Ende 1992 vom Kanton gemietet werden können. Dies heisst, dass mit der Eröffnung des «Rosenberg» eigentlich nur 24 neue Betten zur Verfügung stehen, nachdem 60 Personen vom St. Karli in das 84 Betten anbietende «Rosenberg» kommen werden. In der Zwischenzeit schwelt im St. Karli ein Arbeitskonflikt, indem eine ganze Abteilung mit der Kündigung droht, falls der Bürgerrat seinerseits an der Kündigung einer beliebten Stationsschwester festhält.

Vier Jubiläen konnte in letzter Zeit die im Jahre 1831 gegründete **Gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Uri** feiern: einmal ihren persönlichen 155. Geburtstag, dann 100 Jahre Kinderheim Uri, 60 Jahre Urner Altersheim und schliesslich 20 Jahre Heilpädagogisches Zentrum Altdorf. Zu diesen Anlässen erschien ein reich bebildertes Jubiläumsbuch mit dem Titel: «Zur Wohlfahrt des Ganzen – zum Segen des einzelnen».

«Psychische Probleme und Verwirrtheitszustände bei betagten Menschen» war der

Veranstaltungen

SHG

Schweiz. Heilpädagogische Gesellschaft

SAEB

Schweiz. Arbeitsgemeinschaft zur Eingliederung Behinderter

SBH

Schweiz. Berufsverband der Heilpädagogen

SVWB

Schweiz. Verband von Werken für Behinderte

VPG

Vereinigung Personalausbildung für geistig Behinderte

Rechtliche Rahmenbedingungen in der Arbeit mit geistig behinderten Erwachsenen

Inhalt:

- Verantwortlichkeiten (Aufsichtspflicht, Haftung, Versicherungen, Vormundschaft, Vertragsabschlüsse)
- Beiträge der IV an Organisationen und Institutionen
- Rechtliche Beziehung des Behinderten zur Institution (Arbeitsvertrag, Pensionsvertrag)

Zielgruppe:

Fachleute aus der Arbeit mit geistig behinderten Erwachsenen und weitere interessierte Personen

Arbeitsform:

Referate, Gruppenarbeit, Diskussion

Kursleitung:

Georges Pestalozzi-Seger, Fürsprecher, mit Team Rechtsdienst für Behinderte der SAEB

Termine:

- 9. und 30. Mai 1988 in Zürich
- 9. und 21. Juni 1988 in Luzern
- 19. und 26. August 1988 in Bern
- 5. und 12. Sept. 1988 in St. Gallen
- 21. und 28. Oktober 1988 in Olten

Weitere Informationen und Anmeldeformulare sind erhältlich bei:

Zentralsekretariat SHG

Postfach 643

3000 Bern 14, Tel. 031 45 43 32

Titel einer Tagung, die vom Schweizerischen Katholischen Anstalsverband SKAV mit Dr. Hans-Peter Rentsch, leitender Arzt für Rehabilitation und Geriatrie im Kantonsspital Luzern, durchgeführt wurde. Die Tagung stiess auf sehr grosses Interesse, so dass sie wiederholt werden wird.

Grossrat Roman Steinmann, **Horw/LU** verlangt mit einigen weiteren Mitunterzeichnern in einer dringlichen Motion, dass der Regierungsrat des Kantons Luzern in einem Planungsbericht die Personalsituation des Kantons darlegt. Vom Bericht wird erwartet, dass er aufzeigt, mit welchen konkreten Massnahmen die Personalknappheit im Gesundheitswesen, die sich in aller Schärfe erst noch in den kommenden Jahren auswirken wird, bekämpft werden kann.

Der Sanitätsdirektor des Kantons Luzern meint allerdings, die **Personalsituation im Kanton Luzern** sei in den verschiedenen Pflegeheimen und Spitätern gegenwärtig noch nicht alarmierend. Weil aber in Zukunft (Eröffnung des Paraplegikerzentrums und weiterer Alters- und Pflegeheime) mehr Personal nötig sein wird, gelte es, jetzt prophylaktische Massnahmen zu ergreifen. Es bedürfe gesamthaft einer Vielzahl von Einzelmaßnahmen, die zur Verbesserung der Situation beitragen können. Das Sanitätsdepartement beabsichtigt denn auch, zur weiteren Bearbeitung der Problematik und zur Koordination der Massnahmen eine Kommission einzusetzen.

Die Kommission des Grossen Rates des Kantons **Luzern** hat bei der zweiten Beratung des Gesetzes über die **Ergänzungslösungen** zur AHV/IV eine entscheidende finanzielle Besserstellung der Haushpflege beantragt. Sie hat sich besonders mit der Bemessung der anrechenbaren Kosten bei Heimaufenthalten, Krankheit, Pflege und beim Kauf von Hilfsmitteln befasst.

Verlängerung der Frist für Beiträge an den Bau von Betagtenheimen: dies verlangt in einer Motion der Surseer CVP-Nationalrat Theo Fischer vom Bundesrat, ganz im Sinne einer Eingabe des Schweizerischen Katholischen Anstaltenverbandes SKAV, über die wir im August-Heft des VSA berichtet haben.

Joachim Eder, Zug

Aus den Kantonen

In der Rubrik «Aus den Kantonen» werden Meldungen der Tagespresse ausgewertet, die das schweizerische Heimwesen betreffen. Die Grundlage für diese Auswertung bildet der Presseausschnittsdienst «Argus». Die Rubrik wird von Max Dreifuss, Zürich, betreut.

Aargau

Suhr. Die überladene Warteliste zwingt die Suhrer Behörde, sich ernsthaft mit dem Bau eines neuen Altersheims auseinanderzusetzen. Die Überalterung der Bevölkerung weist einen Trend zu Pflegeheimen auf, dem Rechnung getragen wird. Der Ausbau von 77 auf 90 Betten ist vorgesehen. Anstelle des Personalbaus, der abgerissen werden soll, soll ein Neubau mit 30 Betten entstehen, was einen Kostenaufwand von 8–9 Mio. Franken bedingt. Für die Zahl von 90 Betten ergibt dies einen Durchschnitt von 100 000 Franken pro Bett, was im Vergleich mit andern Heimen eher günstig sei («Aargauer Tagblatt», Aarau).

Basel-Stadt

Basel. Im Kanton Basel-Stadt findet in der Kinderbetreuung eine Verlagerung von den Heimen (Internaten) zu Tageskrippen statt. Durch die Umwandlung des «Verenahofes» in eine reine Tagesstätte soll dieser Entwicklung Rechnung getragen werden. Die internen Kinder- und Jugendheime sind deutlich weniger ausgelastet als früher («Nordschweiz/Basler Volksblatt», Basel).

Bern

Saanen. Mit einem Aufwand von rund 4 Mio. Franken ist das Alters- und Pflegeheim in Saanen umgebaut und erweitert worden. Bei Anwesenheit offizieller Vertreter von Kanton und Gemeinden ist das Heim den Spendern, nämlich dem «Verein für das Alter des Amtes Saanen», den beiden Gemeinden Gsteig und Saanen sowie den übrigen Spendern übergeben worden («Berner Zeitung», Bern).

Freiburg

Vier Altersheimprojekte – nämlich das «Foyer des Bouleyeres» in Bulle (85 Betten), das «Manoir» in Givisiez (46 Betten), das «Foyer St.-Joseph» in La Roche (43 Betten) und das Altersheim «Sense-Mittelrand» in Tafers (44 Betten) – verfügen bereits über die Beitragssicherung des Bundesamtes für Sozialversicherung (BSV). Sie erfüllen somit auch die Voraussetzung für die kantone Subvention von 15 % des provisorischen Gesamtbetrages. Somit sind für diese vier Projekte im Total 4,72 Mio. Franken an Kantonssubventionen vorgesehen. Die vom BSV gesetzte Frist des Anlaufes der Bundessubvention für Altersheimprojekte, die am 1. Juli 1988 verfällt, ist – wie aus einem Beschluss des Ständerates hervorgeht – unverlängerbar («Freiburger Nachrichten», Freiburg).

Glarus

Im August 1987 ist in Glarus von Pro Infirms, von der Schweiz. Multiple-Sklerose-Gesellschaft, vom Glarner Invalidenbund und von der Jungen Wirtschaftskammer Glarus (JWG) der «Verein Fridlihuus» gegründet worden. Ziel dieses Vereins ist es, die Schaffung und Durchführung von Dauerwohnmöglichkeiten mit Dienstleistungen für körperlich schwerbehinderte Personen, die teilweise oder völlig auf die Pflege Dritter angewiesen sind, zu fördern. Falls alles klappt, soll die Ueberbauung «Erren» im Frühjahr 1989 für die Behinderten bezugsbereit sein («Glarner Nachrichten», Glarus).

Graubünden

Schiers. Der «Erste Spatenstich» zum Bau des Schierser Altersheims, das ein Zuhause für 40 Betagte bieten soll, ist erfolgt. Die Anlagekosten inkl. Grundstück belaufen sich gemäss Kostenvoranschlag auf 8,4 Mio. Franken. Geplant sind 34 Zimmereinheiten mit WC und Dusche. Neben den allgemei-

nen Räumen ist auch eine Cafeteria vorgesehen. Das Schierser Altersheim ist ein weiterer Baustein der Herrschäftler», Schiers).

Jura

Courgenay. Die «Résidence pour personnes âgées Le Genévrier» in Courgenay kann voraussichtlich im Mai 1988 bezogen werden. In 27 Zimmern können 40 Personen untergebracht werden. Auch ein therapeutisches Zentrum ist vorgesehen. Die private Trägerschaft bezeichnet das Heim als «semi-médicalisé». Das heisst, dass auch Pflegefälle aufgenommen werden können («Le Démocrate», Delémont).

St. Gallen

Uzwil. Mit einem Kredit von 2,6 Mio. Franken soll das Altersheim «Sonnstatt» in Uzwil erneuert werden. Damit wird die Gemeinde Uzwil ein neuzeitliches Altersheim mit 28 Zimmern erhalten («St.Galler Tagblatt», St.Gallen).

Solothurn

Selzach. Die Selzacher Stimmbürger haben eine Kreditvorlage von 8 Mio. Franken an die Kosten zum Bau eines Alters- und Pflegeheims knapp verworfen. Damit wird Selzach vorderhand ohne Altersheim bleiben. Es müssen Alternativen gesucht werden («Vaterland-Solothurner Nachrichten», Solothurn).

Tessin

Agno. In Agno (Basso Malcantone) soll ein Alterszentrum mit Tagesheim gebaut werden. Die Gemeinden Agno, Bioggio, Nagliaso und Neggio umfassen eine Bevölkerung von 5371 Seelen, wovon 940 über sechzig Jahre sind. Vorgesehen sind fünf Einheiten à je 14 Betten, wobei die Anzahl der Pflegebetten noch nicht festgelegt worden ist. Man rechnet mit einer Investition von 11 Mio. Franken («Corriere del Ticino», Lugano).

Thurgau

Weinfelden. Die «Stiftung Friedheim» in Weinfelden plant eine Erweiterung ihres Heimes für 16 Mehrfachbehinderte mit zwei Wohneinheiten für je acht Schützlinge. Die Erweiterung soll dem Stil der bestehenden Bauten angepasst werden («Thurgauer Volksfreund», Kreuzlingen).

Amriswil. Auch in Amriswil soll das Arbeitsheim für Behinderte aus- und umgebaut werden. Es werden dort rund 90 Behinderte beschäftigt. Vor allem sollen die sanitären Anlagen, aber auch die Wohnräume einer umfangreichen Renovation unterzogen werden. Obwohl noch keine genauen Pläne bestehen, ist mit einem Kostenaufwand von rund 10 Mio. Franken zu rechnen («Bischofszeller Zeitung», Bischofszell).